

Offline attraktive Angebote schaffen

Kinder und Jugendliche zwischen Teilhabe und Einschränkung – Wie digitale Kompetenz entsteht

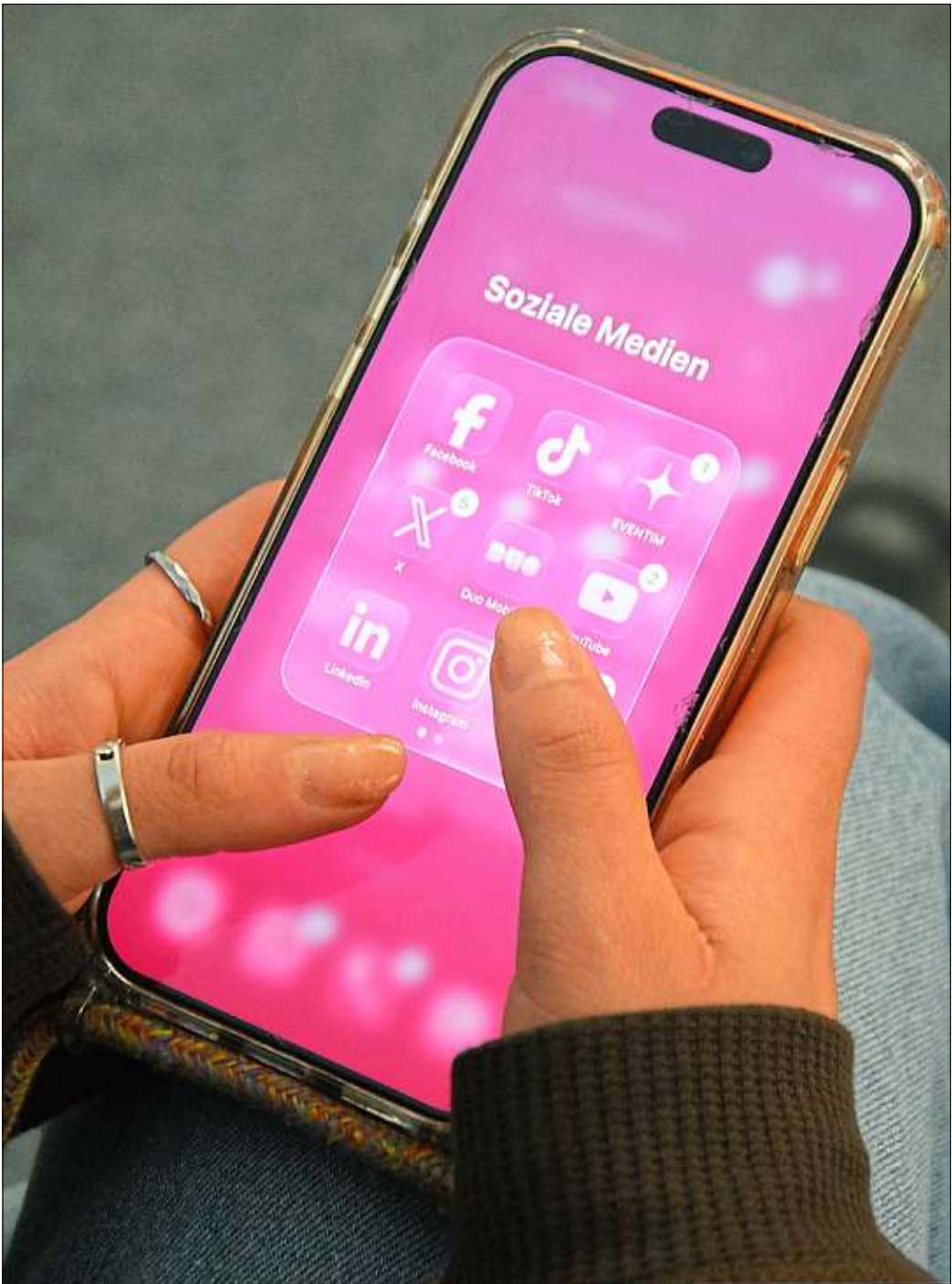
Von Lilly-Marie Bersa und Laura Stahmer

Eichstätt – Schneller, höher, weiter, oder wie war das noch mit den vermeintlich „sozialen“ Medien? Nicht nur die deutsche Politik beschäftigt sich mit der Frage nach einer Einschränkung von Social Media für Kinder und Jugendliche unter 16 Jahren. Auch im Ausland scheint es ein nicht von der Hand zu weisendes Problem damit zu geben: Nach Australien tendiert jetzt auch Spanien dazu, die Nutzung für junge Menschen einzuschränken, wie der Bayrische Rundfunk berichtete. Doch wie steht die Domstadt dazu? Unsere Zeitung hat nachgefragt.

Annika Sehl ist Professorin für Journalistik mit dem Schwerpunkt Medienstrukturen und Gesellschaft an der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt. Sie unterstreicht: „Ein Verbot allein greift aus meiner Sicht zu kurz.“ Entscheidend sei vielmehr, dass Kinder und Jugendliche einerseits durch altersabhängige Zugangsbeschränkungen geschützt werden. Andererseits sollen sie auch einen reflektierten und verantwortungsvollen Umgang mit sozialen Medien erlernen und digitale soziale Teilhabe erfahren können, so Sehl. „Dafür braucht es gezielte, altersgerechte Medien- und Informationskompetenzprogramme, die früh ansetzen, idealerweise bereits im Kindergarten und spätestens verbindlich in der Schule“, erklärt die Expertin.

„Digitale Spielautomaten mit Belohnungsklicks“

Gleichzeitig stelle Medienerziehung hohe Anforderungen an Eltern und könne sie teilweise überfordern, da das Thema digitale Medien komplex sei und sich ständig weiterentwickle. Umso wichtiger sei es, auch Eltern zu informieren und zu unterstützen, damit Gespräche über Mediennutzung in der Familie gut gelingen, so die Professorin. Aus den Reihen des Kreisjugendrings (KJR) Eichstätt heißt es: Es reiche nicht mehr, lediglich an junge Menschen zu appellieren, dass sie weniger Zeit am



Ein Social-Media-Verbot für Kinder und Jugendliche: Ohne das Smartphone, Tablet oder das Notebook das Haus verlassen? Für viele junge Menschen heutzutage fast undenkbar. Foto: Laura Stahmer

Handy verbringen sollen. Die großen Tech-Firmen müssten konsequent in die Pflicht genommen werden.

Apps sollten nicht länger wie digitale Spielautomaten gebaut sein, die einem ständig mit kleinen Belohnungsklicks und schlaun Algorithmen die Zeit stehlen. Doch neue Gesetze seien nur die halbe Miete. Echte Hilfe funktioniere nur,

wenn man Orte schaffe, an denen junge Menschen wirklich etwas bewirken können – wie etwa Bauwagen, Werkstätten oder Jugendräume, sagen Verantwortliche des KJR.

Hier könne Kreativität ohne Filter und Likes ausgelebt werden. Wenn junge Menschen durch Projekte oder ein Ehrenamt wieder spüren, dass sie in einer Gemeinschaft gebraucht

werden, würden sie ihren Halt finden. Das Team der Caritas Erziehungs- und Familienberatung Eichstätt erklärt: „Eine intensive Nutzung ist nicht automatisch eine Sucht. Problematisches oder suchtmähnliches Verhalten zeigt sich, wenn Jugendliche gedanklich stark von Medien eingenommen sind, bei Offline-Zeiten starke Unruhe zeigen, frühere

Interessen verlieren oder Schule und Ausbildung gefährdet sind.“ Häufig sehen die Experten Vergleichsdruck, Cybermobbing und ein niedriges Selbstwertgefühl. Laut dem Team würde ein Verbot kurzfristig entlasten, löse aber nicht die grundlegenden Fragen. „Entscheidend ist, Kinder so zu begleiten, dass Medienutzung mit realem Leben im Gleichgewicht bleibt. Dafür brauchen Eltern Unterstützung und passende Angebote.“

Ivica Lasic, Psychologischer Psychotherapeut und Leiter der Suchtberatungsstelle des Blauen Kreuzes im Landkreis Eichstätt, und sein Team betreuen auch im Bereich Mediensucht. Er sieht eine Zunahme von problematischer Social-Media-Nutzung bei Jugendlichen. Kinder und Jugendliche gaben anonym ihre Mediennutzung an und es seien „erheblich hohe Zeiten“ genannt worden. „Aber die Kinder sehen das auch selbst“, fügt er hinzu. Er sei für ein Verbot oder zumindest eine Einschränkung: „Social Media hat einen Sucht-Charakter, den junge Menschen nicht einschätzen können.“

Die Verantwortung liegt nicht nur im Elternhaus

„Wir alle sind verantwortlich, nicht nur Schulen und Eltern – sondern die ganze Gesellschaft.“ Er benennt den Freiraum als Kontakt- und Begegnungsstätte in Eichstätt. Ein Ort, an dem Handys und Ähnliches tabu seien. „Wir brauchen klare Linien und die Kinder Orientierung.“ Im Moment entwickelt das Team um Lasic Angebote für Eltern und Lehrkräfte, die sie im Umgang mit Online-Medien unterstützen.

Außerdem müsste mehr zensiert werden: „Im Internet gibt es alles, von süchtig machenden Inhalten bis hin zu Gewalt, und das ist das Tückische.“ Kinder seien neugierig und können oft das Gesehene nicht richtig verarbeiten. Auch würden Ansprechpartner für die Kinder fehlen. „Erwachsene sind verpflichtet, diese Kinder zu schützen!“ Denn sonst verliere man, laut Lasic, das Wertvollste überhaupt: die Kinder und Jugendlichen. *EK*

Fische am Kapellbuck gestohlen

Eichstätt – Eine tote Forelle mit einem Haken im Maul ist beim Kapellbuck in Eichstätt entdeckt worden. Bei der Eichstätter Polizei ging die Meldung dazu am Dienstag ein. Demnach habe ein Mitglied des Anglervereins Eichstätt (AVE) den Diebstahl von Fischen bemerkt. Die Forelle, die in einem Auffanggitter hing, hatte „einen Haken mit einer Schnur im Maul und verwendete dadurch qualvoll“, informiert die Polizei. Der Anglerverein hat Anzeige erstattet und vermutet, dass bereits seit rund vier Wochen immer wieder Unbekannte unbefugt am Kapellbuck geangelt und Forellen gestohlen haben. Wie der Zweite Vorsitzende Wolfgang Wolf auf Anfrage mitteilte, sind dort in letzter Zeit immer wieder Maisdosen im Wasser gefunden worden. Mit dem Mais seien, glaubt er, vermutlich die Fische geködert worden. In der Vergangenheit habe es zwar immer wieder mal illegale Angelaktionen, teilweise mit Mülleimern, gegeben, aber in solch einem Umfang wie jetzt noch nie. Die Täter hätten auch „billige Leinen“ benutzt, die abgerissen seien.

Die Polizei ermittelt nun unter anderem wegen des Verdachts des Diebstahls sowie eines Verstoßes gegen das Tierschutzgesetz und bittet um sachdienliche Hinweise unter der Telefonnummer (08421) 977 00. *EK*

Gegen Felsen gestoßen

Eichstätt – Auf der B13 bei der Abzweigung Hohes Kreuz in der Nähe von Eichstätt ist ein junger Mann mit seinem Auto gegen einen Felsen gefahren. Der Wagen überschlug sich, der Fahrer wurde dabei leicht verletzt.

Wie es im Polizeibericht heißt, ereignete sich der Unfall in der Nacht von Dienstag auf Mittwoch. Der 22-Jährige aus dem Gemeindebereich Reichertshofen war mit seinem Ford Fiesta unterwegs in Richtung Weißenburg. Vermutlich aufgrund des starken Nebels kam er um 2.55 Uhr laut Polizeiangaben nach rechts von der Fahrbahn ab, fuhr gegen die Felswand und überschlug sich. Der Wagen landete auf dem Dach, der Fahrer konnte sich aber selbst daraus befreien.

Der Rettungsdienst brachte den jungen Mann zur weiteren Behandlung ins Krankenhaus nach Weißenburg. Ein freiwillig durchgeführter Atemalkoholtest ergab bei dem 22-Jährigen einen Wert von 0,0 Promille. Laut Polizei werde „von einer überhöhten Geschwindigkeit aufgrund der Unfallspuren zum jetzigen Zeitpunkt nicht ausgegangen“. Der Wagen musste abgeschleppt werden. *EK*

Infotermin zu Baugebiet

Eichstätt – Eine Informationsveranstaltung rund um das Neubaugebiet Blumenberg-West bietet die Stadt Eichstätt am Donnerstag, 26. Februar, um 20 Uhr an. Diese Veranstaltung findet als Videokonferenz via Webex statt. Dabei wird es um das Sonderkontingent an Bauplätzen im Neubaugebiet gehen, für die angepasste Regeln zum Vermieten gelten. Aber auch Einzel-, Doppel-, Reihen- und Mehrparteienhaus-Parzellen werden Thema sein. Eine Anmeldung ist nicht notwendig, der Einwahllink steht unter www.eichstaett.de/blumenberg-west bereit. *EK*

Holzbau am Rieder Weiher und zwölf Kilometer Radwege

Natur- und Umweltausschuss bewilligt 60 000 Euro für Projekt am „Zukunftsgarten“ – Radwegekonzept vorgestellt

Eichstätt/Dollnstein – Auf einem gut 6000 Quadratmeter großen Gelände am Rieder Weiher bei Dollnstein entsteht der sogenannte Zukunftsgarten des Landkreises Eichstätt. Der Ausschuss für Natur und Umwelt bewilligte in seiner Sitzung am Dienstag ohne Gegenstimmen 60 000 Euro für das Projekt.

Mit dem Geld soll ein Mehrzweckgebäude entstehen. In der Sitzung stellte Anne Fröhlich, Kreisfachberaterin für Gartenkultur und Landschaftspflege und Koordinatorin für Nachhaltigkeit und Klimaschutz des Landratsamts, das Vorhaben vor. Der Garten werde vom Kreisverband Gartenbau später betreut und „bespielt“, spricht: Es seien Schulungen und Aktionen vor Ort geplant. Die Obst- und Gartenbauvereine würden das Vorhaben ebenfalls unterstützen, erklärte Fröhlich. Für die Workshops brauche es eine Unterstellmöglichkeit, führte Landrat Alexander Anetsberger aus, wenn es „Sauwetter hat“. Das Mehrzweckgebäude mit gut 36 Quadratmetern Fläche biete Platz für Gruppen mit bis zu 20 Personen. Dort könnten Tische für Bastelaktionen oder Schulungen aufgestellt werden, sagt Fröhlich. Es seien keine großen Fundamente notwendig und die Bauteile



Die Stellfläche für das Holzgebäude des Zukunftsgartens am Rieder Weiher bei Dollnstein ist vorbereitet. Der Landkreis errichtet dort einen kleinen Schulungsraum. Foto: Manfred Vökl

aus Holz könnten später problemlos wieder abgebaut werden. Eine Toilette soll ebenfalls aufgestellt werden. Das Gelände sei eingezäunt worden, aus Schutz vor dem Biber, der dort zugange sei, erläuterte Fröhlich. Man habe zudem eine „essbare Hecke“ mit Granatapfel, Maulbeeren und weiteren Arten gepflanzt.

In der Bilanz des Natur- und Umweltprogramms 2025

taucht der Zukunftsgarten mit einem Programmansatz von 120 000 Euro auf. Etwas mehr als 32 000 Euro seien bisher ausgezahlt worden.

Wie es um das Radverkehrskonzept des Landkreises steht, berichtete Marlen Seurich-Nar im Ausschuss. Die Radwegbeauftragte im Landratsamt nannte drei zentrale Punkte, die beim „Konzept Alltagsradverkehr“ eine wichtige

Rolle spielen: Baumaßnahmen, die Verkehrssicherheit und die Beschilderung der Radwege. Im vergangenen Jahr seien zwölf Kilometer Radwege im Landkreis ertüchtigt worden. Heuer seien sogenannte Lückenschlüsse geplant. Am Radweg von Eichstätt nach Ingolstadt ist an der El 51 bereits eine Unterführung für Radler entstanden, gebaut vom Staatlichen Bau-

amt. Der Landkreis wird den Radweg fertigstellen. An der Haupttroute zwischen Eichstätt und Neuburg ist ein Radweg von Adelschlag nach Pietenfeld geplant, informierte Seurich-Nar.

Der Markt Gaimersheim ist als Modellkommune für die Weiterentwicklung des Radverkehrskonzepts ausgewählt worden. Dort soll die Radinfrastruktur überprüft werden mit Blick auf Fahrradstraßen, Markierungen, Überquerungen oder auch Schutzstreifen, hieß es in der Sitzungsvorlage. Die Ergebnisse und auch eventuell umgesetzte Maßnahmen sollen als Musterlösungen für die anderen Landkreisgemeinden dienen, kündigte die Radwegebeauftragte an. Sie verwies außerdem noch auf die Aktion Stadtradeln. Die vierte Auflage läuft vom 15. Juni bis zum 5. Juli. Neu mit dabei seien die Stadt Beilngries und die Gemeinde Denkendorf. „Wir erwarten noch mehr Radler und mehr Kilometer“, freute sich Seurich-Nar. Anetsberger wies darauf hin, dass in diesem Winter die Radwege erstmals geräumt und bei Bedarf auch gestreut worden seien. Dies sei eine Forderung der Zuschussgeber gewesen, erklärte der Leiter der Tiefbauverwaltung am Landratsamt, Stéphane Thirion. *ztt*